

Die Analogie der hier beschriebenen Halogenderivate des Chloroxaläthylins mit den vom Nicotin bekannten ist auffallend und sie wird es noch mehr, wenn man sich Chlor in dem ersteren durch Brom ersetzt denkt. Man hat dann:

Derivate des Oxaläthylin.	Derivate des Nicotin.
$C_6 H_{10} N_2$	$C_{10} H_{14} N_2$
$C_6 H_8 Br_2 N_2 \cdot Br_2 \cdot HBr$	$C_{10} H_{12} Br_2 N_2 \cdot Br_2 \cdot HBr$
$C_6 H_8 Br_2 N_2 \cdot Br_2$	$C_{10} H_{12} Br_2 N_2 \cdot Br_2$
$C_6 H_8 Br_2 N_2 \cdot HBr$	$C_{10} H_{12} Br_2 N_2 \cdot HBr$

In ähnlicher Weise wie Brom kann Jod mit dem Chloroxaläthylin verbunden werden.

Das Studium der Base nach anderen Richtungen wird fortgesetzt und soll baldmöglichst, namentlich über ihr Verhalten gegen Oxydationsmittel berichtet werden.

306. Ira Rensen: Ueber die Xylolsulfamide.

(Mittheilung aus dem chem. Laboratorium der Johns Hopkins Universität.)
(Eingegangen am 20. Juni; vorgetragen in der Sitzung von Hrn. Eng. Sell.)

In dem 8. Hefte dieser Berichte, welches mir heute zugekommen ist, befindet sich eine Notiz von F. Witting und Jul. Post über die Darstellung isomerer Sulfoxylole. Seit einiger Zeit bin ich in Gemeinschaft mit Hrn. M. W. Iles mit diesem Gegenstande beschäftigt, und vor vierzehn Tagen haben wir eine Mittheilung über unsere Resultate an die Berichte nach Deutschland abgeschickt. Es lag uns nicht so viel daran die Sulfoxylole für sich zu studiren, als vielmehr das Verhalten derselben gegen Oxydationsmittel genau zu untersuchen; und obwohl wir die Absicht hatten, nebenbei die Sulfoxylole auch zu studiren, sind wir gern bereit von diesem Theile der Untersuchung zurückzutreten.

Seit unserer ersten Mittheilung haben wir gefunden, dass die vollständige Trennung der Xylolsulfamide schwerer ist als es zuerst schien. Aus unserem rohen Produkt haben wir nur drei Körper isoliren können. Einer davon, wie schon angegeben, schmilzt bei 132° ; der zweite bei 110° . Diese beiden sind Derivate vom Isoxylole. Der dritte Körper wurde nicht rein erhalten und wir wissen daher nicht, ob er von dem Paraxylole oder dem Isoxylole herkommt. Dieser dritte Körper entstand in dem von uns untersuchten Fall in viel kleinerer Quantität, als die zwei ersten.

Wir haben das Amid vom Schmelzpunkt 132° für sich und mit Kalk destillirt und in beiden Fällen eine reiche Ausbeute an einem in Wasser unlöslichen, aus Alkohol krystallisirenden Körper erhalten. Wir behalten uns die Untersuchung dieses Körpers vor.

Durch Oxydation eines Gemisches, in dem das Amid von Schmelzpunkt 110° und das dritte Amid enthalten waren, haben wir nicht nur die von uns schon beschriebene Parasulfamintoluylsäure, sondern auch eine zweite Säure mit ähnlichen Eigenschaften erhalten. Der Schluss unseres Universitätsjahres verhindert uns augenblicklich an der weiteren Untersuchung dieses Gegenstandes.

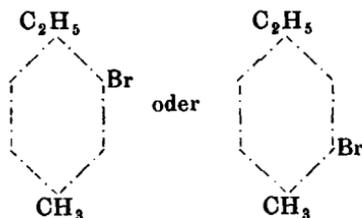
Nach den Ferien wollen wir unsere Untersuchungen wieder aufnehmen. Damit wir ungestört arbeiten können, erlaube ich mir schon das Feld zu beschreiben, welches wir zu bearbeiten beabsichtigen.

Nach unseren bisherigen Untersuchungen zerfallen die meisten Triderivate des Benzols durch Oxydation in die einfachsten Oxydationsprodukte.

Ich habe nun die Absicht, eine grosse Zahl von solchen Derivaten wie auch von Biderivaten, zu untersuchen, um wo möglich die Bedingungen festzustellen, welche das vollständige Zerfallen des Moleküls verhindern.

Es liegt schon ziemlich viel Material zur Beurtheilung der angelegten Frage vor, doch reicht es noch lange nicht aus. Es ist auch möglich, dass es mir nicht gelingen wird, einen bestimmten Schluss zu erreichen. Doch erlaube ich mir, mir Untersuchungen in angegebener Richtung einstweilen vorzubehalten.

Eine ähnliche Art der Untersuchung werde ich auch in nächster Zeit der Prüfung unterwerfen. Nach den Angaben liefert das Bromparaxylyl bei der Oxydation eine einbasische Säure, die Bromparatoluylsäure. Diese Thatsache zeigt, dass das Bromatom die Oxydation des einen Methyls verhindert. Das Brom beschützt, wie ich glaube, die Gruppe, gegen welche es sich in der Orthostellung befindet. Es ist wahrscheinlich, dass das Sulfamid aus Paraxylyl sich in ähnlicher Weise verhalten werde. Wenn man nun aber mit Aethyltoluol arbeitet, so könnte man leicht beurtheilen, ob die Methylgruppe oder die Aethylgruppe die stärkste abstossende Wirkung auf das Bromatom, ausübt. Das Bromäthyltoluol könnte entweder



sein.

Hat es erstere Formel, so sollte man durch Oxydation die Bildung einer Säure $C_6H_3 \cdot C_2H_5 \cdot Br \cdot COOH$ erwarten; während wenn

letztere Formel richtig ist, die Säure $C_6H_3 \cdot CH_3 \cdot Br \cdot COOH$ wahrscheinlich gebildet wird.

Durch Veränderung der Substanzen könnte man mittelst Versuchen dieser Art interessante Schlüsse über den Einfluss verschiedener Sumpfgasreste auf eintretende substituierende Atome oder Atomgruppen ziehen.

Baltimore, Vereinigte Staaten, den 2. Juni, 1877.

307. Karl Zulkowsky: Bildung der Rosolsäure aus Kresol und Phenol.

(Eingegangen am 21. Juni; vorgetragen in der Sitzung von Hrn. Eug. Sell.)

Die von Caro und Wanklyn gemachte Entdeckung, dass durch Diazotirung des Rosanilins Rosolsäure gebildet wird, ferner die in dem 10. Hefte dieser Berichte von Dale und Schorlemmer gemachte Mittheilung, zufolge welcher es ihnen gelang, das Kolbe-Schmitt'sche Aurin (Rosolsäure) in Rosanilin überzuführen, machen es im hohen Grade wahrscheinlich, dass Aurin und Rosolsäure identisch sind.

Ich habe mich im Laufe dieses Jahres unter Mitwirkung der Herren Hoschek, Renner und Niemetz eingehend mit dem Studium des Oxal-Rosolsäure-Prozesses befasst und so manche interessante Aufschlüsse erhalten, die ich demnächst zu veröffentlichen gedenke. Es war mir unter Anderem möglich, aus Corallin 5 verschiedene Körper, darunter eine reichliche Menge von Leukorosolsäure abzuscheiden, und diese mag in manchen Fällen der Grund gewesen sein, warum der Wasserstoffgehalt der Corallin-Rosolsäure zu hoch gefunden wurde.

Das wichtigste Ergebniss meiner Untersuchungen ist aber ohne Zweifel die Thatsache, dass ein Gemenge von 2 Mol. Kresol, 1 Mol. Phenol und 3 Mol. Schwefelsäure mit gepulverter Arsensäure bis höchstens $120^\circ C.$ erhitzt, sehr rasch eine tiefbraungelbe Farbe annimmt und sich nach einigen Stunden stark verdickt.

Es lässt sich nunmehr aus dieser Masse mittelst Wasser ein metallisch grüner, harzartiger Körper herausfällen, der alle Eigenschaften der Rosolsäure besitzt. Phenol allein giebt unter diesen Verhältnissen keine greifbaren Mengen dieses Farbstoffes.

Dieser Prozess bildet ein Analogon der Rosanilinbildung und ist eine wichtige Ergänzung der von Liebermann und Schwarzer gemachten Entdeckung, wonach Rosolsäure auch aus Salicylaldehyd und Phenol gebildet wird.¹⁾

¹⁾ Diese Berichte IX, 800.